

Fridays for Future kämpft weiter für Klimaschutz in Ulm und Neu-Ulm

Am Freitag, 24.04. ist wieder großer Streik-Tag gegen die globale Erwärmung. Doch wie funktioniert eine Klima-Demonstration, wenn Menschenansammlungen nicht möglich sind? Neue Bedingungen: Neue Wege.

Leider gibt es neben Corona noch weitere drängende Probleme auf diesem Planeten, die wir nicht vergessen dürfen. Und auch für die Klimakatastrophe gilt: die Gefahr ernst nehmen, früh handeln, die Kurve flach halten. Mit ein paar einfachen effektiven Maßnahmen aus der Politik kann die Gefahr schon eingedämmt werden. Es gibt genügend Schrauben, an denen wir drehen können: Ernährung, Bankwesen, Konsum, Mobilität, Energie. Doch je länger untätig abgewartet wird, desto extremer werden die Folgen!

“Die nächste Dürre beginnt bereits wieder. In den letzten Wochen konnten wir schon das Gefühl erleben, wie es ist, wenn Lebensmittel nicht selbstverständlich unbegrenzt im Laden verfügbar sind. Damit uns die Klimakrise nicht noch härter trifft als die Pandemie dieses Jahr, geben wir nicht auf und erinnern unsere Politiker*innen und Mitbürger*innen daran, dass wir dringend handeln müssen!”, berichtet Toni von Fridays for Future Ulm/Neu-Ulm.

Darum ruft die Ortsgruppe über die sozialen Medien alle aktiven Menschen dazu auf, trotz der Kontakteinschränkungen ihre Botschaften auf Demonstrations-Plakate zu malen. Damit die Botschaft ankommt, werden die Plakate an vielen Orten in der ganzen Stadt aufgehängt. Abgabeorte sind: Ulm bei Alnatura (Neue Str. 99 oder Blaubeurer Str. 53) und in Neu-Ulm bei Denn's Biomarkt (Glacis-Galerie) Außerdem wird noch dazu aufgerufen, Banner und Plakate vom Balkon, ins Fenster oder an den Gartenzaun zu hängen.

“Eine reale Bedrohung, die wahrscheinlich nicht mehr aufgehalten, nur noch eingedämmt werden kann. Ein Problem, dass manche Menschen oder Länder noch viel härter trifft, als andere - aber es trifft auch uns! Eine Gefahr, die den Menschen die Existenzgrundlage und sogar das Leben nehmen kann. Weltweit, keine Fluchtmöglichkeit. Und leider auch eine Bedrohung, die wie zu Anfang die Corona-Krise, noch viel zu wenig ernst genommen wird - doch deren Auswirkungen wir immer deutlicher spüren”, beschreibt Helena von Fridays for Future Ulm/Neu-Ulm die Ähnlichkeit zur aktuellen Pandemie.

Natasa ergänzt noch: “Unser Ziel ist es, die Menschen daran zu erinnern, dass wir dringend handeln müssen. Maßnahmen zum Klimaschutz - wenn sie jetzt getroffen werden - werden bei Weitem nicht so hart ausfallen wie die zur Bekämpfung von Covid-19! Aber ebenso wie bei Corona gilt es, die ansteigende Kurve von Treibhausgasen in der Atmosphäre schnellstmöglich zu stoppen.”

Der globale Klimastreik auf der Straße fällt übrigens keineswegs aus, sondern ist bis auf weiteres verschoben. Denn das Motto von Fridays for Future bleibt: “Wir streiken, bis gehandelt wird!”

... oder übernimmt die Politik bis dahin endlich Verantwortung, wie sie es in Krisen offensichtlich kann?